

09 – Die „Altensteiner Höhle“ bei Schweina

Die Höhle hat Bedeutung unter kulturgeschichtlichen und geowissenschaftlichen Aspekten.

Die Erschließung der Höhle durch Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen erfolgte im Rahmen der Gestaltung des Altensteiner Parks der auf dem Zechstein-Riffberg errichtet wurde, in dem sich auch die Höhle befindet. Sie gehört damit zu den ältesten Schauhöhlen Europas. Die Einbindung zahlreicher kleiner Höhlen und der Felsgruppen in die Parkgestaltung wurde nach Entdeckung der großen Höhle auf diese ausgedehnt.

Ihr Ausbau erfolgte nach den romantischen Vorstellungen der Zeit.

Erste Erkenntnisse zu den hydrologischen Verhältnissen des Gebietes waren schon vor Entdeckung der Höhle durch die in der Umgebung tätigen Bergleute gemacht worden, mit der Entdeckung der Höhle konnten auch auf diesem Gebiet weiterführende Erkenntnisse gewonnen werden.

Bei der Erschließung der Höhle wurden zahlreiche Knochen von Höhlenbären gefunden. Mit deren wissenschaftlicher Bearbeitung durch KÖCHER (1801) und der paläontologischen Untersuchung des „Höhlenkalksteins von Glücksbrunn“ durch Schlotheim (1813, 1816, 1820) begann die moderne geologische Forschung im Gebiet. Der damals noch nach dem Schloss Glücksbrunn benannte Ortsteil war eines der wichtigsten Arbeitsgebiete SCHLOTHEIMS. Dieser gelangte bereits 1816 zu der Erkenntnis, dass diese Felsen als ehemalige Riffe anzusehen sind. Zahlreiche von ihm erstmals beschriebenen Fossilien haben hier ihre Typuslokalität. Darunter die Bryozoe „*Fenestella retiformis*“, ein Charakterfossil der Zechsteinriffkarbonate.

Die Höhle, die nach der ersten Erschließungsphase auf ca. 270 m bekannt war, ist heute mit etwa 2 km Länge eine der längsten Thüringens.

Auf ihrer gesamten Länge erschließt sie verschiedene Lebensbereiche und Entwicklungsstadien des Altensteiner Riffs und ermöglicht somit einen Einblick in den inneren Aufbau eines oberpermischen Riffs. Aufgeschlossen sind sowohl massige „gewachsene“ Riffkalke mit Bryozoen und Stromarien als auch der vorgelagerte Riffschutt.

Die Höhle erschließt auch Bereiche und Gesteinstypen des Riffkörpers die in obertägigen Aufschlüssen nicht zugänglich sind:

Im Bachgang, 120 m unter der heutigen Geländeoberfläche, ist Riffschutt des frühen Altensteiner Riffs in einer Wechsellagerung von hellen Mergeln und dunklen porösen Kalksteinen aufgeschlossen. Dieses weiche erosionsanfällige Gestein ist nur hier zu finden.

Besonders die Mergel enthalten eine reiche und gut erhaltene Mikrofauna (u. a. Ostrakoden, Foraminiferen, Conodonten) und Makrofauna (u. a. Korallen, Bryozoen, Brachiopoden, Schnecken, Muscheln und unzählige Überreste verschiedener Stachelhäuter (Crinoiden, Ophiuren, Holothurien und Echinoideen)). Diese Schichten führen im weiter östlich gelegenen Saal des Pik Otto komplett erhaltene Bryozoenrichter (u. a. *Kingopora ehrenbergi*, „*Fenestella retiformis*“) und eine reiche Brachiopodenfauna (u. a. *Horridonia horrida*, *Dielasma elongata*, *Stenocisma schlotheimi*).

Insgesamt enthalten die bisher ausgewerteten Proben etwa 150 Arten.

Auch in der Schauhöhle können an zahlreichen Stellen Fossilien beobachtet werden.

Die Altensteiner Höhle ist damit einer der bedeutendsten Aufschlüsse in einem oberpermischen Riff. Die Arbeiten zur Untersuchung des Fossilbestandes dauern an, ein Teil der Ergebnisse ist im Internet unter www.altensteiner-hoehle.de veröffentlicht.

Literatur:

BRAUNER, STEPHAN (2003): Litho- und Biofaziesanalyse eines Zechsteinriffs am Südrand des Ruhlaer Kristallins.- Unveröff. Diplomarbeit, 63 S., TU Bergakademie Freiberg.

FOHLERT, KERSTIN (2003): Beziehungen zwischen Sedimentologie, Morphologie und Karstphänomenen in einem Zechsteinriff.- Unveröff. Diplomarbeit, 32 S., TU Bergakademie Freiberg.